

Eric Wakin: **Anthropology Goes to War. Professional Ethics & Counterinsurgency in Thailand.** [University of Wisconsin. Center for Southeast Asian Studies, Monograph No. 7]. Madison 1992; 319 S.

Ende März des Jahres 1970 wurden von amerikanischen Studenten, Mitglieder eines Anti-Vietnam Komitees, eine Reihe von Dokumenten an prominente Ethnologen, u.a. an Eric Wolf und Joseph Jorgensen, verschickt. Aus diesen Papieren wurde ersichtlich, daß eine Reihe von amerikanischen Sozialwissenschaftler für den Geheimdienst tätig waren und Informationen für die Aufstandsbekämpfung in Thailand bereitgestellt hatten. Auch Ethnologen sollten in diese geheimdienstlichen Aktivitäten verwickelt gewesen sein und für das Verteidigungsministerium gearbeitet haben. Das Verbrennen von Grundnahrungsmitteln und sogar das Bombardement der Zivilbevölkerung wurde, so der Vorwurf, von diesen 'Experten' in ihren 'Studien' empfohlen. Als diese, eigentlich streng vertraulichen, Dokumente auszugsweise in einer Studentenzeitung veröffentlicht wurden, und Kopien dieser Geheimpapiere auf der Jahresversammlung der *Association for Asian Studies* in San Francisco verteilt wurden, kam es zum Eklat. Ungute, allzu deutliche Erinnerungen an das Projekt Camelot waren geweckt, die Debatte über die Ethik angewandter ethnologischer Tätigkeit erhielt neuen Zündstoff. Ein Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz von Margaret Mead wurde eingesetzt, schnelle Schuldzuweisungen wurden gefällt, hastige Rechtfertigungen verlesen - die Thailand-Kontroverse erhitzte die Gemüter amerikanischer Ethnologen. Die zunehmende Eskalation des Vietnamkrieges, der zunehmende Protest gegen diesen Krieg taten ihr übriges, um diesem Streit Brisanz zu verleihen.

Eric Wakin zeichnet in seiner Studie (eine überarbeitete M.A.-thesis) den Verlauf der Kontroverse informationsreich und detailliert nach. Der Autor arbeitete eng an den oft entlegenen Quellen und stützt seine Recherchen durch Interviews oder Briefauskünfte der ehemals direkt Betroffenen und Beteiligten. Die vorgelegte Dokumentation ist dementsprechend deskriptiv und nüchtern. Es wird der Gang der kontroversen Ereignisse geschildert, die zum Rücktritt Eric Wolfs und Joseph Jorgensons aus dem Ethik-Komitee führten, zur Zurückweisung der Anschuldigung durch die offiziellen Verlautbarungen des Mead-Ausschusses, und zur Formulierung eines halbherzigen Ethik-Codes durch die *American Anthropological Association* (AAA).

Zahlreiche Fragen bleiben in Wakins Arbeit unbeantwortet, werden immerhin angeregt: so etwa Fragen nach gleichzeitigen geheimdienstlichen Aktivitäten in Laos und Vietnam, bei denen möglicherweise ebenfalls Sozialwissenschaftler, insbesondere Ethnologen beteiligt waren; Fragen, wie grundsätzlich ethnologische Daten betroffener Minoritäten von der mißbräuchlichen Nutzung durch Militärs geschützt werden können; Fragen über das Verhältnis von Militärs zu den Sozial- und Kulturwissenschaften in Krisen- und Kriegszeiten und Fragen nach dem grundlegenden Verhältnis zwischen Sozialwissenschaften und staatlichem Apparat. Die vorgelegte Dokumentation ist trotz der Mängel in jedem Fall eine Bereicherung für die Wissenschaftsgeschichte, vor allem für die Ethik-Debatte in der Ethnologie. Sie gemahnt an die Verantwortung ethnologischen Tuns und gibt Auskunft wider dem kollektivem Vergessen durch Verdrängung.

P.J.B.